

Inhalt

1	Einleitung – beunruhigende Bewegungen	7
2	Un-/gebrochene Heteronormativität – Konstellationen kritischer und dekonstruktiver Pädagogik	11
2.1	Post-Heteronormativität – über Wandel und Kontinuität eines interdependenten Macht- und Herrschaftsverhältnisses	12
2.2	Kritisch-dekonstruktive Pädagogik – Korrespondenzen immanenter Kritik in der Bildung	23
2.3	Conclusio – kritisch-dekonstruktives Intersektionalitätsmodell als Sensitizing Concept	31
3	Forschungsüberblick – vielfältige geschlechtliche und sexuelle Lebensweisen im Feld der Schule	35
3.1	Erste Sondierung – zwischen Akzeptanz und Anfeindung von Differenz	36
3.2	Zweite Sondierung – inter-/nationale Studien zu den Lebenslagen von LGBTIQ*-Personen	42
3.3	Dritte Sondierung – inter-/nationale Studien zur schulischen Situation von LGBTIQ*-Jugendlichen und zum Verhalten pädagogischer Fachkräfte	47
3.4	Conclusio – Desiderat und Anliegen der Arbeit	74
4	Studiendesign – Deutungsmusteransatz meets Grounded Theory Methodology meets Differenztheorie	83
4.1	Der Deutungsmusteransatz – eine epistemologische Brücke zwischen Struktur und Subjekt	83
4.1.1	Wissenschaftshistorische Verortung – zwischen Determination und Emergenz	85
4.1.2	Essentials – die Grundprinzipien des Deutungsmusteransatzes	94
4.2	Die Grounded Theory Methodology – ein dynamischer Forschungsstil	103
4.2.1	Wissenschaftshistorische Verortung – der Spirit datenverankerter Theoriebildung	104
4.2.2	Essentials – die Grundprinzipien der Grounded Theory Methodology	106
4.3	Hybride Forschung – Anschlussstellen zwischen Deutungsmusteransatz, Grounded Theory Methodology und Differenztheorie	114
4.3.1	Differenztheorie und Grounded Theory Methodology	115
4.3.2	Deutungsmusteransatz und Differenztheorie	120
4.3.3	Grounded Theory Methodology und Deutungsmusteransatz	125
4.4	Conclusio – das Design der Studie unter dem methodologischen Brennglas	130
4.5	Dokumentation des Forschungsprozesses – Erhebungstechnik, Interviewpartner:innen und theoretisches Sampling	136

5	Empirie – Deutungsmusteranalyse über den Umgang mit und die Thematisierung von vielfältigen Lebensweisen	147
5.1	Dethematisierung – wie Lehrkräfte den Umgang mit und die Thematisierung von vielfältigen Lebensweisen als eine obsoleete Aufgabe deuten.....	148
5.1.1	„Das ist überhaupt kein Thema“ – heterosexuelle (Cis-)Jugendliche als tolerante Subjekte	148
5.1.2	„Es ist n Stückchen Normalität“ – LG(B)T(IQ*)-Jugendliche als tolerierte und zu tolerierende Tatsache	160
5.1.3	„Okay, so what?“ – schulische Welt-, Selbst- und Anderenbilder zwischen Toleranz und Ignoranz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt.....	177
5.1.4	„Akzeptanz, Normalität, Toleranz kommt nicht dadurch, dass man ständig mit dem Finger darauf zeigt“ – zwischen Normalisierung von LGT-Lebensweisen und der Bagatellisierung heteronormativer Gewalt.....	204
5.2	Fragmentierung – wie Lehrkräfte den Umgang mit und die Thematisierung von vielfältigen Lebensweisen als eine sozial-situative Teilaufgabe deuten.....	218
5.2.1	„Wegen Baustelle geschlossen“ – geschlechtliche und sexuelle Identitätsfindung als Aufgabe der Adoleszenz.....	221
5.2.2	„Die sind da noch sehr testosterongesteuert“ – junge heterosexuelle (Cis-)Männer zwischen sozialem Verdacht und essentialistischer Entlastung	227
5.2.3	„Also ein schwuler Maurer ist (...)“ – homofeindliche Berufsschüler zwischen klassistischer Objektivierung und geschlechtlicher Authentizität	232
5.2.4	„Da spielt auch der kulturelle Hintergrund ne massive Rolle“ – Heteronormativität als Problem natio-ethno-kultureller Migrationsanderer	241
5.2.5	„Da trete ich als Lehrerin auf und nicht an erster Stelle als Privatperson“ – Geschlecht und sexuelle Orientierung zwischen (multi-)professioneller und privater Zuständigkeit	251
5.2.6	„Und äußerlich Mann, innerlich Frau, äußerlich immer mehr Frau. Merkwürdig“ – Irritation als Krise der Ordnung und Chance zur sozialen Wertevermittlung	261
5.3	Responsibilisierung – wie Lehrkräfte den Umgang mit und die Thematisierung von vielfältigen Lebensweisen als eine genuine Aufgabe der Schule deuten.....	272
5.3.1	„Das war eben auch ein Problem für mich“ – diskursive Deutungsübergänge vom sozial-situativen Teilproblem zum pädagogischen Problembewusstsein	274
5.3.2	„Wir haben keine schwulen Schüler. Wir haben keine schwulen Lehrer, die gibt`s nur in Berlin“ – Problematisierung: über die Kritik an der institutionellen Unzuständigkeit und pädagogischen Verantwortungslosigkeit.....	282
5.3.3	„Je mehr Sichtbarkeit für alle da ist, desto mehr Akzeptanz kann auch entstehen“ – Positionierung: sich der Vielfalt an Lebensweisen stellen und für die Vielfalt an Lebensweisen einstehen.....	302
5.3.4	„Stell dir doch mal ne Welt vor, in der du heterosexuelle Sau genannt wirst“ – Pädagogisierung: über integrative und subversive Vermittlungsstrategien vielfältiger Lebensweisen.....	342
6	Theoretisches Modell: Typologie sozialer Deutungsmuster	385
6.1	Bezugsproblem der post-heteronormativen Professionsambivalenz	385
6.2	Deutungsmuster der Dethematisierung	389
6.3	Deutungsmuster der Fragmentierung	399
6.4	Deutungsmuster der Responsibilisierung	411
7	Schluss – Aufbruch in die post-heteronormative Schule	433
	Literatur.....	447
	Danksagung	471